

## **B KULTURWISSENSCHAFTEN**

### **BA PHILOSOPHIE**

#### **Personale Informationsmittel**

#### **Martin HEIDEGGER**

#### **Esoterische Philosophie**

- 12-3** *Adyton* : Heideggers esoterische Philosophie / Peter Trawny. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2010. - 118 S. ; 18 cm. - (Fröhliche Wissenschaft). - ISBN 978-3-88221-662-2 : EUR 12.80  
[#1433]

Erst vor kurzer Zeit legte Peter Trawny im selben Verlag eine sehr beachtenswerte Studie zu Ernst Jünger vor,<sup>1</sup> der nun in einer anderen Reihe ein schmales Taschenbuch folgt, das sich mit einem geheimnisvoll klingenden Thema befaßt. Es geht nämlich um Heideggers esoterische Philosophie. Was aber kann Esoterik in diesem Kontext heißen? Trawny weiß, daß es verschiedene Modelle einer esoterischen Philosophie gibt, die weit davon entfernt sind, etwas mit Mystik oder Kabbala zu tun zu haben. Er nennt ausdrücklich die von Leo Strauss entwickelte esoterische Hermeneutik, die auf dem nach Auffassung Strauss' notwendigerweise esoterischen Charakter der Philosophie beruht (und nicht nur, wie Trawny anzunehmen scheint, durch das Problem der Verfolgung erzeugt wird; vgl. S. 38); und er nennt Hans Joachim Krämers esoterische Platon-Deutung, die sich stark von Strauss unterscheidet, aber maßgeblich wurde für die sogenannte Tübinger Platon-Deutung, die das Wesentliche der Platonischen Philosophie nicht in dem in den Dialogen dargestellten und verhandelten Denken sieht, sondern in einer metaphysischen Lehre, die nach Platon selbst nicht darstellbar ist und auch von ihm nicht dargestellt wurde.

Heidegger selbst hat nun nach Trawny eine eigene Konzeption esoterischen Philosophierens entwickelt, denn Heidegger habe sich weder auf eine mündliche Lehre kapriziert, noch sei er als Verfolgter im engeren Sinne zu verstehen (S. 38 - 39). Wie sieht diese Esoterik im Sinne Heideggers also aus? Als einschlägig wird man hier wohl die Äußerung in dem Buch sehen müssen, das im Zentrum von Trawnys Deutungsversuch steht. In den *Beiträgen zur Philosophie (Vom Ereignis)*<sup>2</sup> bestimmt Heidegger das Ver-

---

<sup>1</sup> *Die Autorität des Zeugen* : Ernst Jüngers politisches Werk / Peter Trawny. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2009. - 206 S. : Ill. ; 23 cm. - (Blaue Reihe Wissenschaft ; 7). - ISBN 978-3-88221-643-1 : EUR 22.80 [#0726]. - Rez.: **IFB 10-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz30312802Xrez-1.pdf>

<sup>2</sup> Siehe dazu u.a. auch den folgenden jüngeren Sammelband *Heideggers "Beiträge zur Philosophie"* : internationales Kolloquium vom 20. - 22. Mai 2004 an

hältnis von Philosophie und Öffentlichkeit schon vom Titel des Buches her so, daß man aufhorchen muß: „Der öffentliche Titel muß jetzt notwendig blaß und gewöhnlich und nichtssagend lauten und den Anschein erwecken, daß es sich um 'wissenschaftliche' Beiträge zum 'Fortschritt' der Philosophie handle. / Die Philosophie kann öffentlich nicht anders angemeldet werden, da alle wesentlichen Titel durch die Vernutzung aller Grundworte und die Zerstörung des echten Bezugs zum Wort unmöglich geworden sind“ (S. 30). Für Heidegger besteht dieses Problem deshalb, weil er eine andere Vorstellung von Öffentlichkeit hatte als noch z.B. Rousseau, der die grundlegende Notwendigkeit der Existenz von Öffentlichkeit anerkannte. Für Heidegger dagegen sei die Öffentlichkeit das Falsche, in dem es kein Wahres geben könne (S. 30 - 31).

Peter Trawny folgt nun in seinem faszinierenden Essay den Denkwegen Heideggers, indem er Fragen wie die nach dem Adressaten des Heideggerschen Diskurses stellt, die er überraschenderweise so beantwortet, daß der Denker selbst der erste Adressat seines Textes sei (S. 45). Es gebe mithin etwas in dieser tatsächlich doch recht merkwürdigen Kommunikationssituation, das man als einen Anfang verstehen müsse, der sich dem Autor entziehe – was immer das heißen mag. Der Text der Beiträge ist demnach „nicht der Beginn von Heideggers esoterischer Initiative. Vielmehr ist er bereits ihre Spur“ (S. 45).

Hinzu kommt eine Auffassung wie die, es handele sich um den Selbstmord der Philosophie, wenn es ihr um das „Sichverständlichmachen“ zu tun sei (S. 14), weshalb es sich dann fast schon von selbst versteht, wenn die Schrift sich nur an „Wenige“ oder „Einzelne“ wendet (S. 24). Heideggers Philosophie ist, so viel ist damit schon klar, keine Wissenschaft, sondern etwas anderes. Sie ist damit auch nicht eigentlich etwas, das der heutigen Universität angemessen ist, weil diese ja längst schon mit einer gewissen Notwendigkeit zur Massenveranstaltung geworden ist. Eher noch steht Heidegger mit seiner Vorstellung einer esoterischen Philosophie in einer „akademischen“ Tradition, wie sie etwa Goethe zum Ausdruck brachte, als er selbst den Verlust einer esoterischen Philosophie bedauerte und ausrief, die Wahrheit hätte unter uns Akademikern bleiben sollen. Nebenbei sei vermerkt, daß auch Umberto Eco Heidegger in die Tradition des esoterischen Denkens gestellt hatte und seinen Roman *Das Foucaultsche Pendel* sogar als „Pamphlet gegen den Heidegger nach der Kehre und dessen hermeneutische Methode“ verstanden wissen wollte.<sup>3</sup>

---

der Universität Lausanne (Schweiz) = Les "Apports à la philosophie" de Heidegger / hrsg. von Emmanuel Mejía und Ingeborg Schüßler. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2009. - 538 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-465-03591-6 : EUR 49.00 [#1017]. - Rez.: **IFB 10-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz311158811rez-1.pdf> - Ferner: **Twenty years of ‚Beiträge zur Philosophie (vom Ereignis)‘** : the impact and the work ahead : 1989 - 2009. - Berlin : Duncker & Humblot, 2009. - 306 S. ; 24 cm. - (Heidegger studies ; 25). - ISBN 978-3-428-13087-0 : EUR 48.00.

<sup>3</sup> Siehe **Gespräche mit Umberto Eco aus drei Jahrzehnten** / Thomas Stauder. - Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2012. - 302 S. : Ill. ; 21 cm. - (Literatur : Forschung

Heideggers Frage ist offenbar die nach dem Verhältnis von Wahrheit und Gesagtworden der Wahrheit. Damit ist zunächst einmal keineswegs ein Irrationalismus impliziert (S. 46). Es ist mit ihr aber doch eine merkwürdige Auffassung von Sprache<sup>4</sup> verbunden, von der Heidegger nämlich behauptet, sie sei auf die große Stille bezogen und stamme aus ihr (S. 47). Nicht durch das Sprechen, sondern durch das Schweigen könne etwas zum Ausdruck bzw. zum Erscheinen gebracht werden, das Heidegger mit einer orthographischen Marotte „Seyn“ nannte. Sein Denken wird in dieser Hinsicht von Trawny in Beziehung zur Tradition der „Negativen Theologie“ gesetzt, die sich mit dem Problem abmüht, wie es möglich sein könnte, das Unausprechliche doch irgendwie auszusprechen (S. 46). Diese Tendenz der Philosophie Heideggers hat zu teilweise kontroversen Reaktionen geführt, so etwa bei Habermas, der meinte, bei Heidegger sei lediglich eine einzigen „Information“ zu bekommen, nämlich eine Krisendiagnose (S. 50), doch fragt Trawny hier zu Recht, was es heißen soll oder könnte, in der Philosophie von „Information“ zu sprechen (ebd.).

In einer gewissen Spannung zur Heideggerschen Ablehnung der Öffentlichkeit steht die Tatsache, daß er ein pädagogischer Denker ist (S. 65). Aber gerade der esoterische Charakter seiner Philosophie bedeutet für Heidegger, daß die Authentizität des Lehrers wichtiger ist als ein sogenannter Scheinerfolg, der darin besteht, viel genannt und beredet zu werden (S. 66). Das aber macht es letztlich auch schwierig, über das Esoterische zu schreiben, weil es sich im Letzten doch immer wieder entzieht, auch weil die Adressaten des Heideggerschen Diskurses „die Zukünftigen“ sein sollen (S. 75), deren Charakterisierung durch Heidegger selbst wieder esoterische Züge hat (S. 76). Doch immerhin kann man festhalten, daß es Trawny gelungen ist, mit seinem schmalen Büchlein ein wirklich anregendes Traktat über die Esoterik des Heideggerschen Denkens vorzulegen. Wer immer sich für dieses faszinierende Problem der Esoterik-Exoterik-Problematik interessiert, wird Trawnys Buch zur Kenntnis nehmen müssen. Für die Heidegger-Leser bietet es einen frischen Zugang zu einem teilweise doch sehr hermetischen Textkorpus, der sich eben der bewußten Entscheidung gegen das leichte Sichverständlichmachen verdankt, ein Problem, das auch Nietzsche schon reflektiert hatte. Wer die Auffassung vertritt, daß Philosophie mehr und anderes als bloße Information ist, wird von Trawnys kluger Analyse gewiß profitieren, ohne das Gelesene einfach als Information abzuhaken. Und wer Heidegger ohnehin schon aus manchen Gründen kritisch gegenü-

---

und Wissenschaft ; 24). - ISBN 978-3-643-11605-5 : EUR 19.90 [#2673]. - Hier S. 62 - 63. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<sup>4</sup> In der Heidegger-Forschung nicht rezipiert wurde m. W. die Analyse der Heideggerschen Reflexionen über die Sprache aus linguistischer Sicht, die der Würzburger Anglist Ewald Standop vorgelegt hat. Siehe **Pseudodoxia philologica** : verbreitete Irrtümer und abwegige Einzelfälle in der englischen Philologie ; mit einem Essay über die Sprache Heideggers / Ewald Standop. - Trier : Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2011. - XII, 178 S. : graph. Darst. ; 21 cm. - (Studien zur anglistischen Literatur- und Sprachwissenschaft ; 38). - ISBN 978-3-86821-321-8 : EUR 21.50. - Hier S. 132 - 150.

bersteht, wird auch diese Kritik im Lichte von Trawnys Analyse klarer sehen und schärfer formulieren können, ja müssen.

Till Kinzel

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz318822865rez-1.pdf>